NATURPARK
ÖEWERSAUER

# SKULPTURENWEG

## LULTZHAUSEN

Sûre
P
ESCH-SUR-SÛRE
CR314
N27
S
4 km
MARTELANGE
ARSDORF
CR307
ESCHDORF
NEUNHAUSEN

# SKULPTURENWEG LULTZHAUSEN (1999)

„Natur und Kultur in Einklang bringen – Natur und Kultur erleben“ – unter diesem Motto versucht der Naturpark Obersauer seit Jahren neue kulturelle Qualitäten zu vermitteln und gleichzeitig einen umweltverträglichen, sozialverantwortlichen und zukunftsträchtigen Tourismus zu entwickeln. Dazu gehört der Erhalt unseres natürlichen und kulturhistorischen Erbes sowie die Ansiedlung neuer Projekte zum Wohle der Menschen in der Region - in Verbindung mit dem Naturparkgedanken der Vernetzung: Ökologie, Ökonomie, Kultur, Soziales in Einklang zu bringen.

Im Jahre 1999 lud der luxemburgische Bildhauer Bertrand Ney fünf internationale Bildhauer ein, um in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Obersauer, der damaligen Gemeinde Neunhausen und den Vereinen aus der Gemeinde ein Skulpturensymposium zu organisieren. Die in Stein gehauenen Figuren in Lultzhausen bilden einen Teil der Straße des Friedens, ein künstlerisches und völkerverbindendes Projekt, dessen Weg von Moskau bis Paris von Skulpturen gekennzeichnet ist (www.strasse-des-friedens.net). 2017 wurde der Weg in Lultzhausen um eine Skulptur erweitert, welche von Leo Kornbrust, dem Initiator der Straße des Friedens, erschaffen wurde. Einen weiteren Skulpturenweg finden Sie in Bilsdorf/Arsdorf.

# GEORG AHRENS

*„ Das Bildhauersymposium in Lultzhausen war für mich das erste Symposium, bei dem sich die Verantwortlichen bewusst zum Ziel gesetzt hatten, Natur und Skulptur in eine Wechselwirkung zu bringen. Die Choreografie der Platzierung der verschiedenen Bildhauerpersönlichkeiten, ihrer jeweiligen Denk- und Arbeitsweise entsprechend, bezeugt den hohen Grad von Professionalität dieses Symposiums.“*

## DER ENGEL VOM SEE

Der Engel ist so platziert, dass er den Besucher des Skulpturenwegs empfängt. Langsam, zuerst fast unbemerkt, wächst er gewissermaßen aus dem Boden. Erst in der Wegbiegung wird der Blick des Wanderers frei auf die Skulptur. Gleichzeitig eröffnet sich ein erster Fernblick auf die Hügel und die offene Fläche des Sees. Aber erst wenn man sich dem Engel mehr genähert und ihn genauer angesehen hat, ist man frei, sich der Landschaft zuzuwenden. Seine Dimension, seine Strukturen und Formen, seine Fragen und Antworten müssen zuerst erkundet werden. Entschließt man sich weiter dem Verlauf des Weges zu folgen, so wird der Engel in die Richtung des Wanderers schauend zum Begleiter. Er weist ihm sozusagen den Weg und erwartet ihn, um am Ende des Rundganges den Besucher zu verabschieden. Die Maße der Skulptur sind so gewählt, dass sie aus der Ferne gesehen leicht, fast schwebend erscheint. Aus der Nähe betrachtet, wirkt sie wuchtig, fast übergroß, wie das bei Engeln eben ist.

**1947:** In Koblenz geboren

**1990:** Bildhauersymposium in St. Bartolomé (Lanzarote) & in Daigo (JP)

Reisestipendium des Landes Rheinlandpfalz

**1992:** Zweite Japanreise

**1993:** Internationales Symposium für Schneeplastik , Winnipeg (CA)

**1994:** Internationales Symposium für Schneeplastik , Winnipeg (CA)

Reisestipendium des Landes Rheinlandpfalz

**1995:** Internationales Bildhauersymposium ‘Reho–Art 95’ am Museum Rehoboth in Rehoboth (NA)

**1997:** Internationales Bildhauersymposium Germersheim

**1998:** Internationales Bildhauersymposium Pirmasens

**1999:** Bildhauersymposium ‘Skulptur an der Obermosel’ Oberbillig

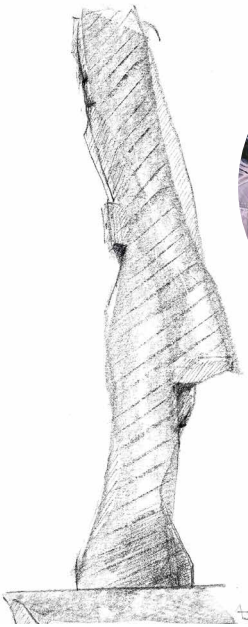
**1999:** Internationales Skulpturensymposium in Lultzhausen (LU)

Lehraufträge an den Fachschulen Aachen (1978-1981) Köln (1982-1983), Mainz (1981-1991)

Seit 1994 Gastprofessor an der Kunstakademie Tianjin (CN)

Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1970

**www.georg-ahrens.de**



# JAAK HILLEN

## SONNENSKULPTUR

Die Sonnenskulptur ist eine Steingruppe, die eine Verbindung herstellt einerseits zwischen dem offenen Raum und der Luft, dem Wasser und der Sonne und andererseits mit der Erde.

Der Mensch, der an dieser Skulpturengruppe vorbeigeht, wird mit diesem Gegensatz konfrontiert. Auf der einen Seite erlebt er die Panorama-Aussicht auf der anderen Seite den bewaldeten geschlossenen Hang. Die Sonnenskulptur macht ihm diesen Gegensatz stärker bewusst, weil sie sich dem offenen Raum zuwendet, gleichzeitig aber von hinten eine Deckung findet.

Die Sonnenskulptur ist so aufgestellt, dass sie das Kosmische zu verdichten versuchen, um es an die Erde und den vorbeigehenden Menschen weiter zu vermitteln. Die Achsen der Komposition sind den Sonnenaufgängen während den verschiedenen Jahreszeiten zugewandt.

**1959:** In Bree (BE) geboren

**1987-1991:** Studium der Bildhauerei an der Alanushochschule in Alfter (DE) und an der KASK in Gent (BE)

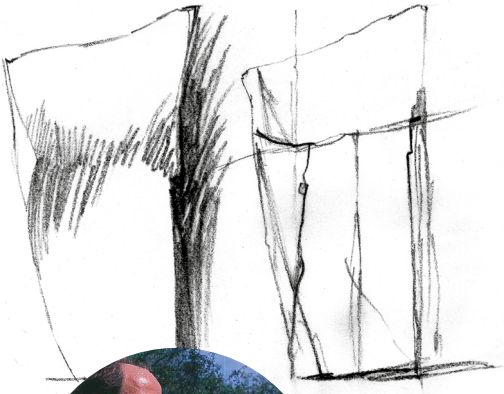
**1992:** Tätig als Bildhauer in einem Steinbruch in Norwegen

**1996-1997:** Weiterbildung als Künstler an der HISK in Antwerpen (BE)

**1997:** Preisträger in „Wählen für Kunst“ national im Atomium in Brüssel (BE) mit einer Reihe von nationalen und internationalen Ausstellungen als Folge

**1999:** Bildhauersymposium in Lultzhausen (LU)

**www.hillen.be**



# TON KALLE

## GRUNDIDEE

*„ Ich versuche die Sprache eines Steines auf die einfachste Art und Weise auszudrücken. Das Ursprungsmaterial der Mutter Erde muss sich selbst ausdrücken können. Es benötigt Stille, Ruhe und Schlichtheit. Diese drei Elemente sind immer in meinen Werken vorhanden.“*

## ZEIT UND LANDSCHAFT

Oben auf der Lichtung, in freier Landschaft, liegt eine dreieckige Form, welche der Luft begegnet. Auf einer Seite ist sie poliert, auf der anderen Seite so geblieben, wie sie ursprünglich war. Die dritte Seite hat die „geflügelte Strahlung von der Sonne“ in sich. Der Stein stellt eine prähistorische Form dar, welche sich nach der Zukunft sehnt. Er ist ein Symbol für die Zeit in dieser Landschaft.

**1955:** In Terneuzen (NL) geboren

***Akademie:***

ABV Amersfoort (NL)

***Symposien:***

**1997:** „Spuren und Perspektiven“, Thessaloniki (GR)

**1998:** Granit Symposium, Aswam (EG)

**1999:** Symposium Lultzhausen (LU)

Ausstellungen:

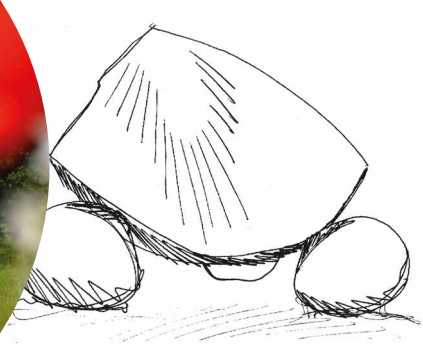
**1999:** Gallery de Ploeg Amersfoord (NL)

**1999:** Gallery William Wouters, Oosteeklo (BE)

**1999:** Gallery Puy Overin, Vayolles (FR)

**1999:** Castle Groeneveld, Baar (NL)

**www.kalle.ws**



# BERTRAND NEY

## DIE JAKOBSLEITER

*„ Eine Skulptur kann den Ort, an dem sie aufgestellt wird, verändern und ihm eine neue Bedeutung verleihen; ein solcher Ort unterscheidet sich jedoch bisweilen durchaus von jenen Orten, an denen eine Skulptur nur das andeutet, befragt und vermittelt, was ihrem Umfeld zugrunde liegt – den ‚Geist des Ortes'.*

*An diesem Standort auf den Höhen des Pfades, von wo aus man einen Teil des Sees beherrscht, unmittelbar gegenüber den benachbarten Hügelkämmen, lädt nichts zur Rast, nichts zur Ruhe ein. Hier ist alles vorübergehend und in Bewegung begriffen; ein offener und dynamischer Raum, der einem ewigen Wechselspiel ausgeliefert ist.*

*Dies vermittelt das Gefühl eines Ortes, der keiner ist, eines flüchtigen Raumes, eines ‚Nicht-Ortes', ein Gefühl, das erst nach einer Reihe von Spaziergängen in meinem Geist gereift war, und mich Schritt für Schritt dazu führte, einen drahtigen Monolithen zu wählen. Eine aufrecht stehende Stele, die den Raum filigranartig durchbohrt, zugleich präsent durch ihre Dynamik und abwesend durch ihre Bodenmasse. Durch ihre Vertikalität verlängert sie die Landschaft nach oben, eine Stele als Mittler zwischen Himmel und Erde."*

**1955:** In Frankreich geboren

Er studierte von **1978 bis 1985** an der Ecole Nationale des Beaux Arts in Nancy (FR) und an der Ecole Nationale Supérieure in Paris. Er schloss sein Studium mit einer Auszeichung im Fach Skulptur ab. Er lebt und arbeitet im Großherzogtum Luxemburg.

Als freischaffender Steinbildhauer stellt er seit **1984** regelmässig aus und nahm an verschiedenen kulturellen Großveranstaltungen teil, so im Jahre **1993** bei der XIV. Biennale in Venedig und im Jahre **1992** an der Weltausstellung in Sevilla, wo er für das Großherzogtum eine monumentale Skulptur schuf.

Bertrand Ney hat an mehr als 10 Steinskulpturensymposien in Europa und anderen Teilen der Welt teilgenommen. Im Jahre **1990** zeichnete er mitverantwortlich für das 1. Internationale Skulpturensymposium des Großherzogtums Luxemburg in Diekirch, und im Jahre **1999** leitete er das Internationale Symposium in Lultzhausen.

Er arbeitete mit Architekten, Stadtplanern und Landschaftsgärtnern zusammen bei urbanen Projekten und hat bereits etliche Werke und Brunnenanlagen für den öffentlichen Raum geschaffen.

Als Mitglied des Luxemburger Künstlerbundes (Cercle Artistique de Luxembourg) erhielt er **1994** den Pierre-Werner-Preis. Im Jahre **2000** wurde er zum Mitglied des Großherzoglichen Instituts, Abteilung Schöne Künste und Geisteswissenschaften ernannt.

Seine Werke befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen.

# LEO KORNBRUST

*Diese „Innere Linie“ hat bis heute ein bewegtes Dasein geführt. 1992 war sie im Rahmen der Ausstellung des deutschen Künstlerbundes in Aachen in der Rotunde des Elisenbrunnens aufgestellt (von Karl Friedrich Schinkel erbaut), 2003-2007 stand sie neben dem Eingang des Museums Haus Ludwig in Saarlouis (Saarland), anschließend lange Zeit im Skulpturengarten an der Damra, St. Wendel (Saarland). Nun zeugt sie von der Zugehörigkeit des Luxemburger Symposiums zur Europäischen Skulpturenstraße des Friedens.*

## „INNERE LINIE“

Diese kompakte, strenge „Innere Linie“ aus dem Jahr 1992 gehört zu einer Arbeitsgruppe, in der Leo Kornbrust sich mit dem menschlichen Torso auseinandersetzt. Bereits in den frühen „Torso-Formen“ schält sich aus einem geometrischen Block eine schmale Mittelzone heraus.

Eine Anregung für die Thematik der „Behandlung und Problematik der inneren Linie“ erhielt Leo Kornbrust von einem Bildhauerkollegen, der in einem Gespräch über japanischen Kampfsport betonte, dass die Haltung der Kämpfer darauf ausgerichtet ist, die Körpermitte zu schützen. Seitdem bestimmt das Thema Kornbrusts künstlerische Arbeit. In der Vorderansicht sind die Werke auf eine schmale „innere“ Linie reduziert. Meist ist der Stein an dieser Stelle nur millimeterdick und deshalb sehr fragil – eine Veranschaulichung der Verletzlichkeit des menschlichen Körpers.
Die fast zweieinhalb Meter hohe „Innere Linie“, die jetzt das Bildhauersymposium von Lultzhausen bereichert, steht eher unverrückbar in der Landschaft. Sie wirkt nicht verletzlich, sondern stark und stabil. Nur die fast unmerkliche Drehung des massiven Basaltblocks und die Abschrägung der oberen Dreiecksfläche bewirken den Eindruck einer ausbalancierenden Bewegung, die der Skulptur Leben einhaucht.

**1929:** geboren in St. Wendel

**1951-57:** Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste bei München bei Prof. Toni Stadler; Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volke

**1958:** Heirat mit der Lyrikerin Felicitas Frischmuth

**1959:** Stipendium Villa Massimo, Rom

**1966:** Stipendium Cité internationale des arts, Paris

**1971:** Initiator des Internationalen Steinbildhauersymposiums in St. Wendel

**1978:** Berufung an den Lehrstuhl für Bildhauerei in Verbindung mit Architektur an der Akademie der Bildenden Künste in München

**1979:** Initiator der „Straße der Skulpturen“ in St. Wendel

**1984:** Kunstpreis des Saarlandes

**1989:** Mitglied der Humboldt Gesellschaft

**1995:** Kunstpreis der Sparda-Bank für Kunst im öffentlichen Raum

**1998:** Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse

**1999:** Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

**2004:** Gründung des Vereins „Straße des Friedens – Straße der Skulpturen in Europa – Otto Freundlich Gesellschaft e. V.

**2009:** Tod von Felicitas Frischmuth

Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, Arbeiten im öffentlichen Raum, Bildhauersymposien weltweit.

# SYBILLE VON HALEM

## SEDIMENTE UND FOSSILIEN IN DREI FORMEN

Entlang eines verwunschenen Weges steht eine Familie von drei zusammengehörenden Skulpturen. Man kann ihnen bergauf- oder bergab gehend begegnen, es gibt keine vorgeschriebene Reihenfolge. Der Stein ist Muschelkalk, vor Millionen von Jahren im Meer als Sediment entstanden, er ist aber zugleich ein Fossil, bestehend aus den zusammengepressten (un-) sterblichen Überresten von Millionen von Muscheln und anderen Lebewesen.

Die einfachste der drei Formen – die erste, der man bergab gehend begegnet – weist auf den Ursprung dieser Masse hin. Seine oberste Fläche enthält eine runde Vertiefung die aus der Ferne gesehen nur den Himmel widerspiegelt. Die Spiegelung erweist sich aus der Nähe als eine Glasplatte, durch die man in eine unbestimmte Tiefe schaut, und eine honigfarbene Flüssigkeit sichtbar wird, die eine Spirale aus Muscheln birgt. Die angebliche Flüssigkeit ist ein Kunstharz das hier als Konservierungsmittel benutzt wurde, und zugleich ein Spiel aus Licht und Schatten in den sturen, soliden Stein einfließen lässt.

Weiter bergab steht eine Schale, die zum weiten Blick über das Tal einlädt. Der Inhalt dieser Schale, ebenfalls über einer Vertiefung im Stein in Harz eingeschlossen, ist ein Kompass aus Blüten, die vielleicht der allgemeinen Orientierung Hilfe leisten können, aber ansonsten den Blick in sich hinein lenken, und die Schönheit des Sommers auch im Winter sichtbar werden lassen. Allerdings sind die Blüten sehr viel mehr tot als lebendig: das ist die stille und perverse Brutalität des Konservierens.

An der untersten Station dieser Gruppierung, neben einem alten Kirschbaum, steht eine gewölbte, beherbergende Form, die sowohl an einen Schrein als auch an einen altmodischen Bienenkorb denken lässt. Die Bohrungen sind zur Innenseite des Steins nur kleine Gucklöcher, zur Außenseite aber handtellergroße Vertiefungen, die aus naher Sicht Platten aus honigfarbenem Kunstharz beherbergen. Im Harz schwimmen Blüten, Bienen und Blattgold – hauptsächlich Kirschblüten, da diese ganze Strecke des Weges mit Kirschbäumen bewachsen ist.

Die Skulpturen wurden für ihren genauen Standort konzipiert und dort geschaffen. Sie reflektieren nicht nur den Eindruck, den diese Landschaft auf mich gehabt hat, sondern auch meine Auffassung vom Ethos des Naturparks als Zusammenwirkung und Zwischenspiel von Mensch und Natur.

**www.sibyllevonhalem.eu**

# KYRIAKOS ROKOS

*„Ich stelle mir die Frage, was ein griechischer Bildhauer mit einem luxemburgischen Felsen zum Ausdruck bringen könnte?*

*Wir standen einander nackt gegenüber und suchten Berührungspunkte in einem idyllischen Rahmen, der an das Gelobte Land erinnerte. Ich war provozierend und unbedeutend, der Felsen aber stolz und arrogant. Ich, der ich erschüttert war von der Scheinheiligkeit der Mächtigen, die in diesen Tagen nicht an erster Stelle das Land Jugoslawien, sondern vor allem unsere Herzen angriffen; der Felsen blieb schweigend und brav und wartete geduldig auf meine Berührung. Ich spürte, dass wir einander viel zu sagen hatten. Aber wie?*

*Stundenlang ließ ich die Augen meiner Seele den Felsen umarmen, und der Felsen lächelte mir zu. Ich erwiderte sein Lächeln, denn ich entscheide niemals im voraus, was ich zu tun gedenke. Ich erinnere mich, es war der Augenblick, in dem die Sonne, nachdem sie alles Grün, das sie am Tage ernten konnte, die Getreidefelder, aufgesogen hatte, um Insenborn gegen Boulaide, Bilsdorf… ich weiß nicht genau wo, unterging.*

*Dieses Lächeln war meine erste Einkerbung in den Felsen von Lultzhausen. Danach haben wir uns gegenseitig aufmerksam beobachtet, bis zur Zeit der Blüte der Kirschbäume auf dem Skulpturenweg. Vierzig Tage sind vergangen und sechs Bildhauer aus sechs verschiedenen Ländern haben ihre Spuren für die Spaziergänger von heute und von morgen hinterlassen.*

*Vielleicht sind es Zeugnisse einer Zeit, die noch Hoffnung verleihen kann. Ich danke allen, die mir diese Erfahrung aus vollem Herzen geschenkt haben, und ich widme ihnen meine beiden Skulpturen in vollem Bewusstsein dessen, dass Kunst zwar keine Grenzen kennt, wohl aber eine Identität besitzt.“*

**1945:** In Ionnina (GR) geboren

Lebt in Metsovo (GR)

Studierte die Bildhauerei und arbeitete während vier Jahren in Paris an der Akademie der griechischen Künste (Urania Konstadinides).

Seit **1965** stellt er seine Werke in 26 privaten und auch verschiedenen öffentlichen Gruppenausstellungen in Griechenland und anderen Ländern aus.

Zu besichtigen sind seine Werke in griechischen Galerien (Thessaloniki, Vorre Museum, Perrides Gallerie, Galerie in Metsovo, Abram in Naxos, Midland Bank, am See bei Evia) und in Sankt-Brieux (FR), Vötte (SE), Berlin und Heidelberg (DE), Lultzhausen (LU), Riga (LV) sowie an vielen öffentlichen Plätzen und privaten Kollektionen.

Steine markieren unverrückbar ihren Platz in der Landschaft, über Jahrzehnte, vielleicht über Jahrhunderte hinweg. Die Arbeit der Bildhauer und ihre Kunstwerke in Lultzhausen bedeuten ganz real eine Weiterentwicklung der Kulturlandschaft. Unter ihrer Hand hat sich der (Ur)stein gewandelt, so wie sich der Landwirt um die Kultivierung der Agrarlandschaft bemüht. Die Steine prägen die Landschaft und verstärken die Eindrücke des Betrachters und umgekehrt. Die Natur mit ihren Strukturen und Landschaftsformen wiederholt sich immer wieder in den Skulpturen...
Auf den Punkt brachte es der österreichische Bildhauer Karl Prantl, Initiator des ersten „Symposium europäischer Bildhauer“ in St. Margarethen (Burgenland):

*„Die Steine sollen dort stehen bleiben, wo sie geschaffen wurden, und für alle Menschen da sein. Es ist anders als in den Museen. Die Begegnung mit so einem Stein in der Natur zeigt ein anderes Erleben. Man erlebt auch den Baum, das Gras, das Moos und die Wolken.“*

© FOTOS: R. CLEMENT, P. HAAS, NATURPARK ÖEWERSAUER

NATURPARK
ÖEWERSAUER

MIX
Paper from responsible sources
FSC® C021470
FSC
www.fsc.org

2023 COMED

15, rue de Lultzhausen
L-9650 Esch-sur-Sûre
T +352 89 93 31-1
WWW.NATURPARK-SURE.LU

ÉISLEK
Mir sinn uewen

EUROPEAN SCULPTURES ROUTE OF PEACE
Europäische Skulpturenstraße des Friedens

VISIT LUXEMBOURG